

**Die ersten Elemente der Wirthschaftslehre von Dr. Luigi Cossa**  
aus dem Italienischen nach der vierten Auflage des Originals  
übertragen und herausgegeben von Dr. Ed. Moormeister,  
Schuldirektor. — Freiburg Breisgau. Herder'sche Verlags-handlung  
1879. (136 Seiten).

Der Verfasser beabsichtigt eine gedrängte systematische Darstellung der Volkswirtschaft zu geben. Diese Absicht ist gewiß lobenswerth, umsomehr als hier wirklich eine Lücke in der volkswirtschaftlichen Literatur auszufüllen wäre. Doch können wir leider an dem vorliegenden Werkchen ausschließlich nur seine Kürze loben. Bei einem Werke, welches dem oben angegebenen Titel entsprechen soll, kommen hauptsächlich 4 Punkte zu berücksichtigen:

1. Die Richtung, welche der Autor verfolgt, sein System. Das Werkchen ist in rein wirthschaftlich-liberalem Sinne geschrieben. Nicht der Mensch ist hier der Angelpunct, um den die ganze Wirthschaft sich dreht, sondern das Gut kommt an seine Stelle. Daher wird die Wirthschaft materialisirt, der Mensch mit seinen geistigen über der Natur stehenden Eigenschaften hinter die materiellen Güter zurückgedrängt, ja selbst schließlich als ein den materiellen Gesetzen unterworfenenes Gut betrachtet. Denn wenn auch S. 15 ausdrücklich der Mensch als Sachgut ausgenommen wird, so wird doch nachträglich, dem liberalen System entsprechend, seine wirthschaftliche, von den geistigen Factoren untrennbare Fähigkeit, seine Arbeitskraft ausschließlich dem materiellen Gesetze von Angebot und Nachfrage unterworfen. Ist aber einmal die Arbeitskraft selbst zur Waare geworden, dann muß doch auch der untrennbare Rest des Menschen nachfolgen. Dem liberalen System entsprechend wird auch hier Freiheit der Arbeit, Gewerbefreiheit und Wucherfreiheit verlangt. Eine einzige aner kennenswerthe, aber nicht logische Ausnahme macht der Verfasser bezüglich der Frauen- und Kinderarbeit, welche er einer Beschränkung unterwerfen will. Als Remedur der durch das liberale System heraufbeschwornen Uebelstände und socialen Gefahren kennt der Verfasser nur die allbekannten, aber bereits als unzulänglich erwiesenen Mittel als: Gewinnbetheiligung der Arbeiter, Consum-, Spar-, Credit-, Unterstützungs- und andere dergleichen Vereine; ferner die Bildung von Gewerkschaften (trades unions). Durch letztere will Verfasser die striks (ArbeitsEinstellungen von Seite der Arbeiter) verhindern, während doch die Erfahrung uns ein gegentheiligeres Resultat zeigt, ja die trades unions gerade zum strik-Machen gegründet worden sind. Zur Regelung des Anwachsens der Bevölkerung wird S. 77 in zarter Weise die sittliche Enthalttsamkeit der Eheleute — (nach Malthus) — anempfohlen; diese Regelung entspricht ebenfalls vollkommen der liberalen Theorie, aber schlägt den christlichen Lehren und jeder Sitte geradezu in's Gesicht. —



2. Die in dem Werkchen gewählte Einteilung ist selbst nach der liberalen Theorie ganz unstichhältig. Zu einer eingehenden Besprechung haben wir hier keinen Platz; nur obenhin sei bemerkt, daß S. 27 vom Fortschritte in der Production die Rede ist und unter diesem Capitel das „Privateigenthum“ (eingeschoben vom Uebersetzer) dann Arbeitsvereinigung, Maschinen, Gewerbliche Freiheit, Unterricht und Erziehung gebracht werden. Eine sonderbare Zusammenstellung, wenn man schon davon absehen wollte, daß in einer kurzen systematischen Darstellung die Wirthschaft wie sie ist, dargestellt werden soll, während ein Fortschritt eine geschichtliche Entwicklung zur Voraussetzung hat. Des Curiosum halber erwähnen wir noch die S. 87 gemachte Einreihung der Sparkassen in die Versorgungsanstalten, und die S. 17 gewählte Einreihung der Forstwirtschaft in den „Ackerbau (im engeren Sinne).“ —

3. Die einzelnen Ausführungen. Dieselben sind unglaublich lückenhaft. Führen wir nur ganz kurz einige Beispiele auf. S. 29 wird ein Unterschied zwischen Communismus und demokratischem Socialismus gemacht, während doch die social-demokratischen Systeme communistic sind, und die Social-Democraten sich auch selbst Communisten nennen. Von Nachtheilen, welche die sociale Arbeittheilung im Gefolge hat, ist hier keine Rede, während doch tüchtige liberale Schriftsteller solche anerkennen. S. 36 wird bei Besprechung der Grenzen der Production auf die Hauptsache vergessen, nämlich auf die dem liberalen System stets nachfolgende Ueberproduction von Industriewaren. S. 41 oben wird fälschlich angegeben, daß die Leiter einer Actiengesellschaft unbeschränkt verantwortlich seien, auf derselben Seite unten wird das Gegentheil behauptet. S. 65 wird bei Anführung der Banken auf die heute so wichtigen Zettel-Banken vergessen; ganz abgesehen von anderen Oberflächlichkeiten. S. 66 beginnt ein vom Uebersetzer umgearbeiteter Artikel „Freihandel“. Da der „Handel“ nicht besprochen wird, muß der „Freihandel“-Artikel den Ersatz leisten. Von Anderem zu schweigen, erwähnen wir nur des Satzes: „So stellt sich als der letzte Zweck des Schutzollsystems heraus: 1. Die einheimische Industrie vor der Concurrnz der ausländischen zu schützen“. Der eigentliche Zweck soll doch nicht der Schutz der Industrie oder des Industriellen sein; der Schutz soll gewährt werden, um den inländischen Arbeitern eine nutzbringende, dauernde Verwendung und dadurch eine menschenwürdige Existenz zu verschaffen. Dies der Hauptzweck; das Mittel ist ein richtig angewendeter Schutzoll, unterstützt durch ergänzende Maßregeln. Dieses gewiß berechnigte Schutzsystem scheint weder der Autor, noch der Uebersetzer zu kennen, trotzdem letzterer einmal das Wort „nationale Arbeit“ fallen läßt. S. 75 wird das Gesetz vom Arbeitslohne ganz falsch dargestellt; nach Ansicht des Verfassers könnte es keinen



Lohn geben, dessen Höhe unter dem für das Existenz-Minimum erforderlichen steht, welche Ausführung von den Thatfachen widerlegt wird. S. 80 wird Zins von Grund und Boden (eigentlich Rente) mit dem Pacht verwechselt. S. 81 wird vergessen, bei Besprechung der Bedingungen, unter welchen Capital angeboten wird, die Hauptsache, nämlich die Menge des vorhandenen Capitals zu erwähnen. S. 83 wird Unternehmergewinn und Zins miteinander verwechselt, oder eigentlich zusammen geworfen. S. 96. Jede Zerstörung wirthschaftlicher Güter wird hier Consumtion genannt.

4. Die Sprache. Diese ist für kurze, klare Definitionen vollkommen ungenügend; allerdings muß man entschuldigend berücksichtigen, daß sich für unklare Gedanken schwerlich eine klare Darstellung finden wird. Doch könnten so geschraubte und unrichtige Definitionen wie S. 38 eine von den Unternehmungen gebracht wird, vermieden werden. Recht hübsch nimmt sich auch folgender Satz aus: S. 71. „Die wichtigsten Fahrzeuge sind die Last- und Zugthiere“ u. s. w. — Die im Anhang I gegebene Uebersicht der verschiedenen volkswirthschaftlichen Systeme ist recht brauchbar, obwohl zum Schlusse die Scheidung in Communisten, Socialisten und Social-Democraten unverständlich ist. (Siehe oben).

Das besprochene Werkchen können wir schließlich nicht empfehlen, sondern müssen entschieden vor dessen Verbreitung warnen. Wir können es aber auch nicht unterlassen, unser Erstaunen darüber auszusprechen, daß die Herder'sche Verlagshandlung durch Verlegung eines solchen Werkes ihren verdienstermaßen so wohlbegründeten glänzenden Ruf auf das Spiel setzt.

Viehofen bei St. Pölten.

Franz Graf Ruesstein.

**Zwei Handbücher der Pastoralmedizin:** I. „Handbuch der Pastoralmedizin“ mit besonderer Berücksichtigung der Hygieine von Dr. August Stöhr, Privatdocent in Würzburg. Erste Abtheilung. Freiburg in Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung 1878.

So lautet der Titel eines Buches, durch welches die theologische Bibliothek neuerlich bereichert werden soll. Es ist bisher die erste Abtheilung erschienen und kann nach Durchlesung derselben noch kein Urtheil über die wirkliche Brauchbarkeit als Pastoralmedizin für den Seelsorger gefällt werden.

Die vorliegende I. Abtheilung enthält: I. Einleitung — Begriff der Pastoralmedizin — Beziehungen der Theologie zur Heilkunde — Eintheilungsplan — Geschichtliches. II. Allgemeine Hygieine des Clerikers — Hygieinische Grundanschauungen — Luft — Wohnung — Nahrung — Genußmittel — Körperliche Thätigkeit — Geistesarbeit — Makrobiotik. III. Specielle Hygieine des Clerikers: Kirche und Gottesdienst — Predigt — Schule — Beichtstuhl — Krankenbesuch —